

2. Zentrale Leistungsschau der Studenten

Der Beschluß des Staatssekretariats zur Durchführung der 2. Zentralen Leistungsschau auf wissenschaftlichem, kulturellem und sportlichem Gebiet im Studienjahr 1966/67 hat an allen Hoch- und Fachschuleinrichtungen sowie den Einrichtungen der Volksbildung zu ersten Maßnahmen geführt, um die Teilnahme an den zentralen Veranstaltungen zu sichern.

Auch an unserer Universität sind die ersten Schritte getan worden, um diese Veranstaltungen zu Höhepunkten des studentischen Lebens werden zu lassen. In der gemeinsamen Beratung des Akademischen Senats und des sozialistischen Jugendverbandes zu Fragen der Erziehungskonzeption 1966/67 wurde die 2. Zentrale Leistungsschau in die Aufgabenstellung einbezogen. Wenn in der Erziehungskonzeption festgestellt wird, daß das Studienjahr 1966/67 zum Jahr der studentischen Initiative werden soll, so hat die 2. Zentrale Leistungsschau in allen drei Bereichen einen großen Anteil zu erfüllen.

Am 25. Oktober fand die erste Beratung beim Prorektor für Studienangelegenheiten zu Fragen der Leistungsschau statt. Im Mittelpunkt der Beratungen standen Probleme der Vorbereitung der Leistungsschau auf wissenschaftlichem Gebiet an unserer Universität. Den sportlichen und kulturellen Veranstaltungen wurde auf dieser Beratung nicht die notwendige Aufmerksamkeit geschenkt. Das widerspricht meines Erachtens der Zielstellung der Leistungsschau.

Die staatlichen Leitungen aller Einrichtungen des Hoch- und Fachschulwesens sowie der Ausbildungsrichtungen der Volksbildung sind für Organisation und Durchführung der Aufgaben der 2. Zentralen Leistungsschau verantwortlich. Deshalb sollte die beim Prorektor für Studienangelegenheiten gebildete zentrale Kommission nicht nur für die Aufgabenstellung der wissenschaftlich-produktiven Arbeit, sondern auch für die Aufgaben der Leistungsschau auf kulturellem und sportlichem Gebiet verantwortlich sein, um auf allen drei Gebieten Maßnahmen einzuleiten, daß unsere Karl-Marx-Universität bei den Endauswahlen würdig vertreten ist. Diese Forderung kann aber nur erfüllt werden, wenn alle - angefangen vom Akademischen Senat über die staatlichen Leitungen der Fakultäten und Institute bis zu den Leitungen des Jugendverbandes - die Verantwortung dafür tragen.

Die Studentenspartakiade findet vom 2. bis 4. Juni 1967 in Jena in folgenden Disziplinen statt:

- Leichtathletik
- Gerätturnen
- Kleinfeldfußball
- Kleinfeldhandball
- Basketball
- Volleyball

Auf der Grundlage der besten Fakultätsmannschaften wird in den ausgeschriebenen Disziplinen der Universitätsmeister ermittelt, der bis zum 10. Mai 1967 an den Wettkämpfen zur Ermittlung der Bezirksbesten der Universitäten, Hoch- und Fachschulen und pädagogischen Institute teilnimmt. Die Bezirksbesten sind Teilnehmer an den Wettkämpfen in Jena. Damit ist allen Wettkämpfern in Jena mit einer Vertretung starten wird, kommt es jetzt darauf an, an allen Fakultäten mit der Aufstellung einer Fakultätsmannschaft in den ausgeschriebenen Disziplinen zu beginnen - eine Aufgabe, die die Möglichkeiten der Lehrkräfte des Instituts für Körpererziehung übersteigt. Deshalb ist es notwendig

und erforderlich, daß unsere Vorstellungen über den Aufbau von Sportkommissionen an den Fakultäten von den staatlichen Leitungen und dem Jugendverband aktiv unterstützt und realisiert werden. Es ist Aufgabe der Sportkommissionen, die vor allem durch sportbegeisterte Studenten gebildet werden sollen, das sportliche Leben an den Fakultäten und Instituten zu entfachen und besonders im Hinblick auf die Ausscheidungswettkämpfe die Fakultätsmannschaften aufzubauen.

Die Organisation der Ausscheidungswettkämpfe zur Ermittlung des Universitätsmeisters werden die Lehrkräfte des Instituts für Körpererziehung vornehmen und zu gegebener Zeit entsprechende Hinweise in der UZ veröffentlichen.

Vom Institut für Körpererziehung sind bereits Vorarbeiten zur Aufstellung dieser Sportkommissionen geleistet worden. Aus allen Sportgruppen des 1. und 2. Studienjahres (höhere Semester sind nicht ausgeschlossen) werden geeignete Studenten für die Übernahme dieser Funktion ausgewählt. Es kommt jetzt darauf an, daß diese Studenten von den Leitungen der Fakultäten und den Leitungen der Grundorganisationen in ihrer Arbeit anerkannt und bestätigt werden. Ohne derartige Einrichtungen, die ein Bindeglied zwischen dem Institut für Körpererziehung und der weiteren Sportarbeit an den Fakultäten darstellen sollen, wird das Ziel der Studentenspartakiade - Verbreiterung der sportlichen Betätigung unserer Studenten - auch von der organisatorischen Seite her schwerlich zu erreichen sein.

Die Wettkämpfe werden auf der Basis von Einzelausschreibungen erfolgen. Die Ausschreibungen haben Gültigkeit für die Wettkämpfe an den Einrichtungen, den Bezirksauswahlen und den Endkämpfen in Jena:

Leichtathletik

Mannschaftswettkampf entsprechend den Festlegungen des DVfL „Kleiner Mannschaftssport“.

Männer: 100 m, 800 m, 5000 m, 4 x 100 m; Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoß, Diskuswurf.

Frauen: 100 m, 800 m, 4 x 100 m; Hochsprung, Weitsprung, Kugelstoß, Diskuswurf.

In jeder Disziplin startet je Mannschaft ein Teilnehmer. Ein Wettkämpfer darf höchstens in zwei Disziplinen und in der Staffel starten.

Gerätturnen

Die Turnwettkämpfe werden als Mannschaftskämpfe durchgeführt.

Wertungsmaßstab: Leistungsklasse III Startberechtigung: Turnerinnen und Turner bis einschließlich Leistungsklasse II.

Männer: Kürschkampft Frauen: Kürschkampft

Eine Mannschaft besteht aus jeweils 5 Wettkämpfern. Die vier Besten an jedem Gerät kommen in die Wertung.

Sportspiele

Die Ausscheidungswettkämpfe werden in den Bezirken möglichst in doppelter Runde ausgetragen. Die Endkämpfe in Jena werden in vier Staffeln mit je drei Mannschaften durchgeführt. Die Staffelsieger ermitteln im Überkreuzvergleich den Spartakiadesieger. Die Staffeleinteilung wird bis zum 31. Oktober 1966 ausgelost.

Kleinfeldfußball:

Sportanlagen: Kleinfeld entsprechend dem Kleinfeldhandballplatz.



Mannschaftsstärke: 1 Torwart, 4 Feldspieler (1:3 auswechseln) Spielzeit: 2 x 15 Minuten

Kleinfeldhandball:

Sportanlagen: Kleinfeldhandballplatz Mannschaftsstärke: 1 Torwart, 6 Feldspieler (1:3 auswechseln) Spielzeit: 2 x 15 Minuten (Männer) 2 x 10 Minuten (Frauen)

Basketball:

Sportanlagen: Basketballfeld (Halle oder Platz) Mannschaftsstärke: insgesamt 10 Spieler Spielzeit: 2 x 20 Minuten (Männer) 2 x 15 Minuten (Frauen)

Volleyball:

Sportanlagen: Volleyballfeld (Halle oder Platz) Mannschaftsstärke: insgesamt 10 Spieler Austragungsmodus: zwei Gewinnsätze. Nicht startberechtigt für diese Wettkämpfe sind alle Studentensportler, die Mitglieder von Nationalmannschaften oder Oberliga- und Ligaspieler, Sportler der Meisterklasse der Leistungsklasse I und Klubmitglieder sind.

Neben den Wettkämpfen der sogenannten „Volkssportklasse“ finden zu gleicher Zeit in Jena die deutschen Studentenmeisterschaften in der Leichtathletik und im Basketball statt. Für diese Wettkämpfe sind alle Studentensportler startberechtigt, wenn sie sich die Teilnahmeberechtigung bzw. Qualifikation in entsprechenden Auswahlen erworben haben.

Außerdem finden 1967 deutsche Studentenmeisterschaften in folgenden Sportarten statt:

1. Skisport am 2. und 3. März in Zittau,
2. Hallenhandball im März in Rostock,
3. Schwimmen vom 13. bis 16. April in Magdeburg,
4. Segeln Ende Mai in Berlin,
5. Federball am 3. und 4. Juni in Ilmenau,
6. Rudern am 11. Juni in Berlin,
7. Volleyball am 10. und 11. Juni in Leipzig,
8. Fechten am 11. und 12. November in Dresden,
9. Judo am 25. und 26. November in Halle,
10. Schach am 25. und 26. November in Berlin.

Es ist unser Anliegen, daß die Karl-Marx-Universität mit ihren Auswahlkollektiven bzw. besten Studentensportern allen für das Jahr 1967 stattfindenden deutschen Studentenmeisterschaften teilnimmt und die Endkämpfe in den einzelnen Sportarten erreicht. Das erfordert, daß alle aktiven Leistungssportler, die Studenten unserer Universität sind, in den Auswahlkollektiven erfasst sind. Es sind deshalb alle Studentensportler aufzufordern (vor allem der höheren Semester), sich vor dem Institut für Körpererziehung zu melden, damit sie in die Auswahlkollektive eingetragen werden und die entsprechenden Vorbereitungen auf die Wettkämpfe beginnen können.

Alle Grundorganisationen der FDJ und staatlichen Leitungen sind aufgerufen, aktiv zu unterstützen, damit die Karl-Marx-Universität zur Studentenspartakiade und zu den deutschen Studentenmeisterschaften mit leistungsstarken und gut vorbereiteten Kollektiven und Wettkämpfern an den Veranstaltungen teilnehmen kann.



Ein Herz für die Jugend

Zum 65. Geburtstag des Lektors Studienrat Fritz Naumann

Ganz unmerklich ist er nun 65 geworden. Wir waren alle überrascht, als es uns notwendig wurde zum Bewußtsein kommen mußte, denn an Aktivität macht er den Jungen noch etwas vor. Darüber braucht man sich nicht zu wundern. Ein Kommunist kann eigentlich in seinem Wesen und in seiner Einstellung zum Leben nicht alt werden, und wer an der Seite des kämpferischen Genossen Fritz Naumann arbeitet und sein Leben kennt, der weiß, daß seine Entwicklung mit 65 nicht aufhört, sondern genau so gradlinig weitergehen wird wie bisher.

Der Volksschullehrer, dem das Gold zum Kunststudium feierte, wurde Buchhalter. Der Beginn seines Studiums war die Walze quer durch Deutschland, gemeinsam mit Fritz Austel. Es wurde fortgesetzt im Volkshochschulheim auf den Gebieten der Pädagogik und des Marxismus-Leninismus. In dieser Zeit arbeitete Fritz Naumann schon in der Kinderlandbewegung bei Gen. Prof. Schaller. Er organisierte sich in der SPD. Als die Führung dieser Partei 1928 für den Bau des Panzerkreuzers stimmte, trat

er aus, um sich später zusammen mit seiner Frau für die Partei zu entscheiden, den historisch richtigen Weg konsequent beschritt, die KPD.

Schon in seiner Kinderlandarbeit hatte er sein Herz für die Jugend und seine pädagogischen Fähigkeiten bewiesen. Nach seiner Rückkehr aus englischer Kriegsgefangenschaft 1946 erfüllte sich sein Wunsch, Lehrer zu werden. Er begann an der Gutenbergschule Leipzig seine reichen Lebenserfahrungen und sein fachliches Wissen an die Jugend weiterzugeben.

Seit acht Jahren lehrt und erzieht er nun unsere Studenten und eigentlich uns alle. Durch seine unermüdete Arbeit an sich selbst und für unsere Gesellschaft ist er ein Vorbild geworden, ein Maßstab. Er tut alles mit ganzem Herzen und unter Einsatz aller Kräfte. Wir danken ihm, dem Freund und Genossen, und wünschen ihm weiterhin Schaffenskraft, Glück und Gesundheit.

Prof. Gabriele Meyer-Dennebitt